

No. 1 / 2001

Thomas Scharping

**Chinas Militär in der Kulturrevolution: Ye Jianying und der Sturz der
,Viererbande'**

**China's Military in the Cultural Revolution: Ye Jianying and the Downfall of
the 'Gang of Four'**

Zusammenfassung: Dieser Aufsatz enthält einen Bericht über die Ereignisse bei der Verhaftung der ‚Viererbande‘ im Oktober 1976 und ihre Hintergründe. Er ist aus neueren chinesischen Biographien und Memoiren zusammengestellt und mit weiteren Materialien kritisch verglichen worden. Nach einer kurzen biographischen Skizze von Marschall Ye Jianying, des Hauptstrategen beim Sturz der Führer des linken Parteiflügels, konzentriert sich die Darstellung danach auf die Konflikte zwischen Militär, Staatsapparat und den Wortführern der Kulturrevolution zwischen 1966 und Mao Zedongs Tod 1976. Sie macht dabei auch neue Angaben zu Machtbeziehungen, Führungsstrukturen und Maos Rolle im genannten Zeitraum. Der Aufsatz schließt mit einer personalpolitischen Analyse der Koalition von Armee- und Parteiveteranen, die 1976 den Sturz der ‚Viererbande‘ betrieb.

Schlagworte: Kulturrevolution, Armee, Staatsapparat, Parteiapparat, Führungsgremien, Parteifraktionen, politische Kultur, Mao Zedong, Zhou Enlai, Ye Jianying

Autor: Thomas Scharping (t.scharping@uni-koeln.de) ist Professor für Moderne China-Studien, Lehrstuhl für Neuere Geschichte / Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas, an der Universität Köln

Abstract: This article contains a factual account of the events surrounding the arrest of the ‚Gang of Four‘ in October 1976 and their background. It has been constructed from new Chinese biographies and memoirs and critically compared with other source materials. After a brief biographical sketch of Marshall Ye Jianying, the main strategist in the downfall of the left-wing Party leaders, the report concentrates on the conflicts between the army, the state apparatus and the proponents of the Cultural Revolution from 1966 to Mao Zedong's death in 1976. It also provides new information on power relations, leadership structures and Mao's role during that period of time. The article closes with an analysis of personal and political relationships in the coalition of army and Party veterans that planned the demise of the ‚Gang of Four‘ in 1976.

Key words: Cultural Revolution, army, state apparatus, Party apparatus, leadership organs, Party factions, political culture, Mao Zedong, Zhou Enlai, Ye Jianying

Author: Thomas Scharping (t.scharping@uni-koeln.de) is Professor for Modern Chinese Studies, Chair for Politics, Economy and Society of Modern China, at the University of Cologne, Germany

Kölner China-Studien Online

Arbeitspapiere zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas

Cologne China Studies Online

Working Papers on Chinese Politics, Economy and Society

Die Kölner China-Studien Online - Arbeitspapiere zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas - sind eine Veröffentlichungsreihe der Modernen China-Studien, Lehrstuhl für Neuere Geschichte / Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas, an der Universität zu Köln, Deutschland. Sie enthalten aktuelle Arbeitspapiere und frühere Analysen von andauernder Relevanz in deutscher oder englischer Sprache. Alle Studien sind nach dem Jahr ihrer Fertigstellung nummeriert und im Internet unter der Adresse www.china.uni-koeln.de/papers abrufbar. Soweit nicht anders angegeben, liegt das Copyright beim Autor.

Cologne China Studies Online – Working Papers on Chinese Politics, Economy and Society - is a publication series of Modern China Studies, Chair for Politics, Economy and Society of Modern China, at the University of Cologne, Germany. The series presents recent working papers and past analyses of continuing relevance in German or English language. All studies are numbered by year of completion and can be downloaded from the Internet address www.china.uni-koeln.de/papers. If not stated otherwise, the copyright stays with the authors.

Moderne China-Studien, Universität zu Köln
Lehrstuhl für Neuere Geschichte /
Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas
Prof. Dr. Thomas Scharping
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln, Germany
Tel.: +49- 221- 470 5401/02
Fax: +49- 221- 470 5406
www.china.uni-koeln.de

Thomas Scharping

Chinas Militär in der Kulturrevolution: Ye Jianying und der Sturz der ‚Viererbande‘

Inhaltsverzeichnis

1. Die Verhaftung der ‚Viererbande‘ – Ein Verlaufsbericht.....	2
2. Ye Jianying – Eine biographische Skizze vor der Kulturrevolution.....	3
3. Ye Jianying, Zhou Enlai und die Armee in der Kulturrevolution.....	4
4. Die Koalition zum Sturz der ‚Vierbande‘.....	8
 Anhang: Mitglieder der Koalition zum Sturz der ‚Viererbande‘.....	 11
 Bibliographie.....	 12

1. Die Verhaftung der ‚Viererbande‘ – Ein Verlaufsbericht

Vom Sitz der Armeeführung in einem hermetisch abgesperrten Teil der Westberge eilte die schwere Hongqi-Limousine in der Abenddämmerung nach Osten, vorbei am Militärflughafen, dessen dort abgestellte Flugzeuge von Fahrer und Begleitwachen des Wagens aufmerksam gezählt wurden, quer durch die westlichen Vororte Pekings und über die Kreuzung von Muxidi hinweg, wo ein vorsichtiger Blick nach Norden glitt, in Richtung des Gästehauses Diaoyutai, des Machtzentrums der Viererbande und ehemaligen Amtssitzes der Gruppe Kulturrevolution. Dann bog der langsamer gewordene Wagen in ein neues Sperrgebiet am Sitz der höchsten Partei- und Staatsorgane in Zhongnanhai ein, um endlich auf dem Nebengelände des Kaiserpalastes vor einem 1887 im halb-traditionellen Mischstil errichteten Gebäude zum Stehen zu kommen.

Die Türen der schwarzen Limousine öffneten sich, und ihr entstieg ein rüstiger 79jähriger Mann in Armeeuniform: Es war Marschall Ye Jianying, der Stellvertretende Parteivorsitzende und formell dritte Mann im Staat, der nun jenes Haus betrat, das über das letzte Jahrhundert hinweg das Privatleben der Kaiserwitwe Cixi, den Boxeraufstand und die Brandschatzungen ausländischer Armeen, die diplomatischen Empfänge Yuan Shikais und zahlreiche Konferenzen kommunistischer Führungsgremien erlebt hatte. Heute war dort der Ständige Ausschuss des Politbüros einberufen worden, um einen Monat nach Mao Zedongs Tod über seinen Nachlaß und den Bau eines Mausoleums zu beraten. Neben Hua Guofeng (damals auch Erster Vize-Parteivorsitzender, Ministerpräsident und Sicherheitsminister), Wang Hongwen (damals auch Vize-Parteivorsitzender und Parteisekretär von Shanghai), Ye Jianying und Zhang Chunchiao (damals auch Vize-Ministerpräsident, Politkommissar der Armee und 1. Parteisekretär von Shanghai), den vier nach einer Kette von Todesfällen und Amtsentlassungen noch verbliebenen Mitgliedern des Gremiums, war dafür auch der der Propagandachef Yao Wenyuan (damals auch Chefredakteur der Parteizeitschrift und 2. Parteisekretär von Shanghai) eingeladen worden.

Ye Jianying und der zur gleichen Zeit eingetroffene designierte Mao-Nachfolger Hua Guofeng nahmen auf zwei Sofas Platz, die in der grossen Sitzungshalle gegenüber dem Eingang aufgestellt waren. Ein weiterer hoher Partei-Führer war ebenfalls erschienen: Wang Dongxing, Maos alter Leibwächter, der später zum Politbüro-Mitglied, Leiter der ZK-Geschäftsstelle, Befehlshaber des ZK-Wachregiments und Verwaltungschef von Zhongnanhai aufgestiegen war. Doch im Gegensatz zu Hua Guofeng und Ye Jianying verschwand er zusammen mit einigen Wachen bald hinter einem neu aufgebauten Stellschirm, der quer über die Halle reichte und sie in zwei Teile gliederte. Alle übrigen Möbel waren entfernt worden.

Kahl und fremd wirkte der Raum, die verstärkte Eingangsbewachung und eine ungewohnte Stille drückten die Stimmung. Sie teilte sich sofort Zhang Chunqiao mit, der mit einigem Abstand eintraf, von unbekanntem Wachen in den Raum geleitet wurde, den beiden dort sitzenden Personen gegenüberstand und vergeblich einen Platz suchte. Statt dessen erhob sich der Erste Stellvertretende Parteivorsitzende Hua Guofeng und verlas einen kurzen Haftbefehl, worauf der überrumpelte Zhang abgeführt wurde. Wenig später wiederholte sich die gleiche Szene beim Eintreffen des Stellvertretenden Parteivorsitzenden Wang Hongwen. Bis in die letzte Sekunde regierte das Protokoll: Yao Wenyuan, der nur den Status eines einfachen Politbüro-Mitglieds besaß, wurde nicht vor das illustre Führungsduo gelassen und direkt am Gebäudeeingang verhaftet.

Maos Witwe Jiang Qing, die zwar als kommende Parteivorsitzende agierte, aber formell ebenfalls nur dem Politbüro angehörte, ereilte das Schicksal in ihrer nahe gelegenen Wohnung. Erst als diese Vollzugsmeldung den Sitzungssaal erreichte, löste sich langsam die Spannung. Die ganze Zeit hatte dort Ye Jianying schweigend auf seinem Sofa gesessen und die Ereignisse beobachtet, die er so lange und sorgfältig vorbereitet hatte. Man schrieb den 6. Oktober 1976. Soeben war in der Huarentang, der ‚Halle der Herzensgüte‘, ein Jahrzehnt des unbarmherzigen Kampfes in der Partei zu Ende gegangen.

Dies ist der Bericht über den Sturz der Viererbande, wie ihn die neuere chinesische Erinnerungsliteratur zusammen mit vielen weiteren bisher unbekanntem Einzelheiten darbietet.¹

2. Ye Jianying – Eine biographische Skizze vor der Kulturrevolution

Der Bericht markiert den Gipfel einer Auseinandersetzung, die 1966 mit dem Beginn der Kulturrevolution eingesetzt hatte und bald auch einen schweren Konflikt zwischen dem von Mao Zedong mobilisierten linken Parteiflügel und wichtigen Teilen der Armeeführung nach sich zog. Untrennbar ist er mit der Biographie Ye Jianyings verwoben, einer von mehreren Gründervätern der Roten Armee, der 1927 bei seinem Parteieintritt mit dem alten China gebrochen hatte und dennoch wie andere kalligraphierende, malende und dichtende KP-Generäle den Traditionen des Landes engstens verhaftet blieb und sie als lebender Zitatenschatz von sich gab. Mao Zedong ähnelnd führte er neben marxistischen Schriften stets eine Sammlung klassischer oder popularisierter Werke der alten Philosophie, Geschichtsschreibung, Kriegsliteratur und Dichtkunst mit sich, die ihn bei seinem Handeln inspirierte.² Als Meister der Netze wob er mit seinen Personalentscheidungen und seinen breiten, tief in die Parteigeschichte zurückreichenden Verbindungen das Flechtwerk, das sich schließlich stärker als alle Propagandainstrumente und Konflikttechniken des linken Parteiflügels erweisen sollte.

Geholfen hatte Ye dabei nicht zuletzt das persönliche Vertrauenskapital, das er sich 1935 auf dem Langen Marsch bei Mao erwarb, als er ihm durch die Weitergabe eines von dessen Rivalen Zhang Guotao stammenden Geheimtelegramms den Platz an der

¹ Die besten Darstellungen des Sturzes der ‚Viererbande‘ enthalten Ding Qi 1989 und Fan Shuo 1990, S.287-302, die beide im wesentlichen übereinstimmen. Kürzere aber ähnliche Angaben macht die ausführliche, in China erarbeitete und in Hongkong veröffentlichte Geschichte der Kulturrevolution: Yan Jiaqi und Gao Guo 1989, Bd. II, S.872-877. Vgl. auch die ähnlichen Angaben im biographischen Werk über Mao Zedongs persönliche Bekannte: Song Yixiu und Yang Meiyue 1992, S.243-250, sowie einen von Maos Leibärzten: Li Zhisui 1994, S.635. Nur cursorische Angaben enthält die frühere Berichterstattung bei Onate 1978, ausführlicher ist MacFarquhar 1991. Zur Geschichte und Anlage von Zhongnanhai, des Sitzes der chinesischen Partei- und Staatsführung: Zhang Hualin 1992. Für den folgenden Text wurden die einschlägigen biographischen Lexika aus China, Taiwan, Japan, USA und Deutschland sowie über chinesische Führungspersönlichkeiten ausgewertet und die bisher beste westliche Ereignisgeschichte der Kulturrevolution mit herangezogen: Barnouin und Yu Changgen 1993. Für die erste Phase der Kulturrevolution siehe auch Lee Hong Yung 1978 und die von Schoenhals 1996 herausgegebene Quellensammlung, die allerdings keine näheren Informationen über Ye Jianying enthält. Alle bisher unbekanntem Details, die im folgenden nicht besonders ausgewiesen werden, basieren auf dem von der Zentralen Parteischule herausgegebenen Werk von Fan Shuo 1990. Die im vorliegenden Aufsatz vorgetragenen Interpretationen sind nicht immer mit denen der chinesischen Quellen identisch.

² Zu Yes Favoriten gehörten u.a.: Zhouyi waizhuan, Zhuangzi, Zhanguoce, Cao Cao, Zhuge Liang Zhongwu Hou bingfa, Li Bai, Du Fu, Su Dongbo, Sanguo yangyi

Spitze der KP Chinas und vielleicht sogar das Leben rettete.³ "Zeitlebens umsichtig wie Zhuge Liang" nannte der Parteivorsitzende seinen Retter in einer Widmung von 1962 und verglich ihn mit dem berühmten Kanzler und Inbegriff staatsmännischer Klugheit aus dem 3. Jahrhundert. Vorher war Ye Jianying ab 1936 von Mao zu heiklen Verhandlungen mit der Guomindang abgeordnet worden, in deren Verlauf auch Chiang Kaishek, der Guomindang-General Zhang Xueliang und amerikanische Militärberater den umgänglichen und in Kriegskünsten bewanderten kommunistischen Militär schätzen lernten. Ab 1941 rückte er immer höher in den nun endgültig von Mao dominierten Partei- und Armeegremien auf; 1945 begleitete er den Parteivorsitzenden zu Verhandlungen mit Chiang Kaishek in den provisorischen Regierungssitz Chongqing. Nach wichtigen Aufgaben in Beijing und seiner südchinesischen Heimatprovinz Guangdong während der Aufbauphase der Volksrepublik wurde er 1954 in die Hauptstadt zurückgeholt und dort erst zu einem der zehn Marschälle der Volksbefreiungsarmee, später zum Leiter der Militärinspektion und Direktor der Militärakademie gemacht.

Ye Jianyings Stern ging auch nicht unter, als 1959 im Zuge des Grossen Sprungs und der Entlassung von Maos Kritiker, des Verteidigungsministers Peng Dehuai, ein großes Revirement in der Armee begann. Die Parteiarchive (nicht jedoch die heute in China verlegten Bücher) verzeichnen Ye unter den Teilnehmern der entscheidenden erweiterten Politbüro-Sitzung auf dem Lushan. Mit Marschall Nie Rongzhen wird er von Mao vorgeschickt, um Peng Dehuai zur Aufgabe zu überreden. "Sich selbst retten, selbst wenn einige Angriffe auf Dich nicht ganz stimmen..., Mühen und Schwierigkeiten auf sich nehmen, wie es ein Kommunist tut..., Selbstkritik im höheren Partei- und Volksinteresse..., keine Einzelheiten...", lauten seine letztlich erfolgreichen Appelle an den alten Kollegen, den er im Einklang mit Maos Stellvertreter Liu Shaoqi, dem damaligen Generalsekretär der Partei Deng Xiaoping und Ministerpräsident Zhou Enlai wider besseres Wissen opfert.⁴

Ähnlich könnte Ye Jianying auch 1966 gedacht haben, als er – ab 1960 zu einem Vize-Vorsitzenden der mächtigen ZK-Militärkommission aufgestiegen – eine Untersuchung gegen den in Ungnade gefallenen Generalstabschef Luo Ruiqing führen muß. Diesmal ist die Aufgabe noch unerfreulicher, denn Luo begeht nach mehreren entwürdigenden Massenversammlungen durch den Sprung vom Dach eines Hauses einen gescheiterten Selbstmordversuch. Die Anklagen gehen indessen weiter bis Ye Jianying einen erfolgreich abgeschlossenen Fall an Verteidigungsminister Lin Biao und Mao melden kann.⁵

3. Ye Jianying, Zhou Enlai und die Armee in der Kulturrevolution

Der Sturz Luo Ruiqings und drei anderer hoher Parteiführer im Mai 1966 bildet den Auftakt zur Kulturrevolution, in der Ye Jianying bald selbst in die Schusslinie gerät. Doch trotz zunehmender Rotgardisten-Angriffe und mehrmaliger Vorstöße der immer mächtiger werdenden ZK-Gruppe Kulturrevolution ließ Mao unter Hinweis auf seine Errettung im Jahr 1935 diesen niemals endgültig des Amtes entheben. Umgekehrt blieb Mao für Ye trotz wachsenden Unverständnisses stets "Number One" – so seine übliche, in verballhorntem Englisch gesprochene Bezeichnung des Vorsitzenden bei

³ Lü Liping 1983, Wang Nianyi 1983, Wang Jin u.a. 1993; Ji Xichen 1989, S.281.

⁴ Li Rui 1993, S.193.

⁵ Yeh Chien-ying's Talk... ; Li Gucheng 1990, S.330.

informelleren Anlässen. Wie eng die Bande zu Mao waren, lässt sich aus der Tatsache ablesen, dass dieser beim Abschiedsdefilee des Politbüros Stunden vor seinem Tod mit einer matten Handbewegung Ye als letzten Besucher in sein Sterbezimmer zurückrief – es sollte nur noch ein stummer Augenkontakt werden.

Ye Jianyings Grundhaltung und seine anfänglichen Stellungnahmen in der Kulturrevolution erinnern stark an das Verhalten von Ministerpräsident Zhou Enlai, der zunächst ebenfalls heftigste Attacken gegen Liu Shaoqi und andere alte Gefährten führte. Dem Grossen Steuermann wird es nicht unlieb gewesen sein: Kollegen zu testen und gegeneinander in Stellung zu bringen, am besten, wenn die von ihm angeklagten Gegner und die von ihm beauftragten Ankläger einander nahestanden, war ein Spiel, das Mao meisterhaft beherrschte. Zu gewinnen gab es dabei weitere Beförderungen und jenen Trost bei Opfern im Dienst einer höheren Sache, der auch so manchen Kläger und Angeklagten in osteuropäischen Schauprozessen beseelte; zu verlieren waren erst Amt und Ehre, später auch immer häufiger Einkommen, Familie und das nackte Leben. Kader zu entlassen, dabei zur weiteren Mitarbeit zu zwingen und gleichzeitig zu bekämpfen, um bequeme Zielscheiben zur Schließung der eigenen Reihen zu erhalten, lautete eine andere von Maos beliebten Regeln. Den Hund zu kochen, wenn der Hase erlegt ist, empfahl schließlich eine dritte, von ihm geschätzte Maxime.

Als Täter und Opfer zugleich spielten Zhou Enlai und Ye Jianying diese Spiele meisterhaft und gelegentlich brutal mit – und ihre Einsätze nahmen ständig zu. So verantwortete Zhou neben seiner Tätigkeit als Ministerpräsident von August 1966 bis März 1967 auch die Geschäftsführung des Politbüros und die operative Leitung der politischen Arbeit, während Ye anlässlich der Degradierung Liu Shaoqis, des bis dahin zweiten Mannes in Partei, in das Politbüro aufgenommen wurde. Gleichzeitig übernahm er mit dem Amt des Generalsekretärs der ZK-Militärkommission deren tägliche Geschäftsführung und das politisch sensible Recht, größere Truppenbewegungen anordnen zu können – als Erbe des gestürzten Luo Ruiqing, als Maos stille Aufsicht über den frisch zu seinem „engstem Kampfgefährten“ und späteren Nachfolger gekürten Verteidigungsminister Lin Biao, als Soldat auf einem Himmelfahrtskommando. Ende 1966 hatten Zhou Enlai und Ye Jianying einen Gipfel ihrer Macht errungen – einen Gipfel, neben dem sich der Abgrund auftat:

Schon im November werden die Marschälle Ye Jianying und Chen Yi wegen von ihnen erlassenen, einengenden Vorschriften für die Kulturrevolution auf drei Kampfersammlungen als Feinde der neuen Massenbewegung angeklagt; Ende Dezember erzwingt Maos Frau Jiang Qing als Beraterin der ZK-Gruppe Kulturrevolution vom "undurchsichtigen Element, dem großen Hintermann und dunklen General" Ye Jianying eine öffentlichen Selbstkritik; danach wird sein treuer Anhänger Liu Zhijian als Leiter der Armee-Gruppe Kulturrevolution entlassen. Das Maß wird voll, als die Gewalttaten zunehmen, weitere Anschuldigungen gegen Ye Jianying geheime Funkverbindungen mit dem Ausland behaupten, Nachrichten über eine geplante Massenversammlung zu seiner Aburteilung die Runde machen, Wandzeitungen gegen Zhou Enlai erscheinen und die Rotgardisten Anfang Januar 1967 einen Versuch zur Gefangennahme "revisionistischer" Parteiführer im Regierungsviertel Zhongnanhai unternehmen.

Heftige Auseinandersetzungen auf Sitzungen der Militärkommission führen daraufhin zwei Wochen später noch einmal zu neuen, von Mao und Lin Biao gebilligten Anweisungen, die die Armee zur Unterstützung der Linken auffordern, aber nur eingeschränkte Aktivitäten in der Truppe zulassen, Angriffe auf Militäreinrichtungen verbieten und die Kulturrevolution in der Armee weitgehend auf Bildungseinrichtungen be-

schränken. Diesmal schließen sich auch die Marschälle Xu Xiangqian und Nie Rongzhen der Front gegen die Rotgardisten an; Ye Jianying bricht beim Pochen auf den Tisch vor Erregung seinen Finger. Doch alle Anordnungen nutzen nichts: Der offene Krieg zwischen der Militärkommission und der ZK-Gruppe Kulturrevolution bricht aus, als diese erneut Armee-Kommandeure angreifen oder verhaften lässt. Umgekehrt arten an manchen Orten die Rettungsaktionen herbeigerufener Truppen gegen die Ausschreitungen von Rotgardisten in Schlächtereien aus.

Das Material über die nun erneut ausbrechenden Kontroversen im Politbüro, die unter dem kulturrevolutionären Kampfbegriff "Februar-Gegenströmung" bekannt geworden sind, ist besonders dicht.⁶ Aber es zeigt auch die Tücken einer Erinnerungsliteratur, in der objektiver Bericht, zufälliger oder absichtlicher Gedächtnisverlust, unterschlagener Kontext, Selbstrechtfertigung und Anbiederung an die Gewinner eine schwer entwirrbare Mischung eingehen. Das Feld ist bis heute vermint, unterscheiden sich doch die damaligen Konflikte in der Führungsspitze kaum vom Bürgerkrieg an der Basis.

So erfahren wir, dass auf mehreren Politbüro-Sitzungen im Februar und März 1967 Rechte (die Politbüro-Mitglieder und Inhaber hoher Ämter in der Armee- und Staatsführung Zhou Enlai, Ye Jianying, Xu Xiangqian, Chen Yi, Li Fuchun, Li Xiannian, Tan Zhenlin) gegen Linke (die Mitglieder der ZK-Gruppe Kulturrevolution Chen Boda, Jiang Qing, Kang Sheng, Xie Fuzhi, Zhang Chunqiao, Wang Li und Yao Wenyuan), Linke gegen Rechte, Linke gegen Linke (Jiang Qing gegen Chen Boda, Kang Sheng gegen Jiang Qing), Rechte gegen Rechte (Zhou Enlai gegen Chen Yi) Stellung bezogen haben, während alle zu Mao laufen, der seine Kritik und Wutanfälle abwechselnd auf beide Lager konzentriert. Um Sitzordnungen und Anwesenheitslisten wird gerungen, Selbstmorddrohungen, vorgetäuschte Krankheiten, Feilschen um Protokollnotizen, Beschwerdebriefe, schmähende Vergleiche mit Negativfiguren aus der chinesischen Geschichte und aus der Sowjetunion kennzeichnen die Szene. Und das Politbüro pendelt mit mehrtägigen Erholungspausen zu Nachtsitzungen zwischen der ‚Halle der Herzensgüte‘ und Maos rund fünfhundert Meter entferntem Haus am eigens für ihn erbauten Swimmingpool, in dem sich der Vorsitzende für die Wogen des Klassenkampfes ertüchtigt.

Einig sind sich alle Quellen, dass Mao die aus dem Kreis von Armee und Regierung geäußerte Ablehnung der Kulturrevolution nach anfänglichem Wohlwollen zu weit ging. Im Endeffekt führt sie zu einer Entmachtung Zhou Enlais und des Politbüros, das lange Zeit nicht mehr tagt und seine Leitungsfunktionen an die ZK-Gruppe Kulturrevolution abgibt. Die meisten Marschälle und Vize-Premiers werden entlassen; viele Ministerien sehen Machtergreifungen der Kulturrevolutionäre. Zhou Enlai wird in seinem Wirkungsbereich auf administrative Befugnisse beschränkt, kann jedoch seine Posten behalten; Ye Jianying genießt das gleiche Privileg, muss aber bald die faktische Leitung der Armee-Angelegenheiten an ein von Lin Biao-Anhängern dominiertes neues Gremium abgeben. Außerdem muss er abermals einen Genossen (Marschall Xu Xiangqian) zur Selbstkritik bekehren, diesmal sicherheitshalber mit Hilfe des Sicherheitsministers Xie Fuzhi und des Vize-Ministerpräsidenten Li Xiannian. Im April bleibt ihm nur übrig mit anzusehen, wie fünf seiner engsten Verwandten und selbst sein früheres Kindermädchen verhaftet und teilweise zu mehrjährigen Strafen verurteilt werden. Zwei

⁶ Zur Februar-Gegenströmung und ihrem Nachspiel siehe vor allem: Lee Hong Yung 1978, S. 168-203; A Great Trial... 1981; Ji Xichen 1986, Fu Chongbi 1986, Ji Xichen 1989, Fan Shuo 1990, Nie Rongzhen 1991, Wang Li 1993. Siehe auch die Darstellung des Konflikts zwischen Militär und ZK-Gruppe Kulturrevolution bei der Tochter Wu Faxians, des ehemaligen Kommandeurs der chinesischen Luftwaffe unter Lin Biao: Jin Qiu 1999, S. 92-106.

Monate später wird ein Bericht über seine angebliche frühere Gefangennahme und Kapitulation vor der Guomindang lanciert.

Die Angriffe auf Marschälle, Minister und andere Altkader nehmen so zu, daß Zhou Enlai schließlich die Armeegarnison Beijing anweist, sie an geheimem Ort in Sicherheit zu bringen. Ye Jianying, der dazugehört, veranlasst später, dass Xu Xiangqian ebenfalls in die Obhut des Hauptquartiers in den Westbergen überstellt wird. Auch 1968 ebbt die Angriffe nicht ab: Ye wird angeblicher Staatsstreichspläne beschuldigt; auf einer später von Geheimdienstchef Kang Sheng entworfenen Liste taucht er unter den "Renegaten, parteifeindlichen Elementen und Personen mit unerlaubten Auslandsbeziehungen" auf. Trotz Neuwahl in das Politbüro wird er im Oktober 1969 wie die meisten anderen Protagonisten der "Februar-Gegenströmung" durch einen Tagesbefehl von Lin Biao aus Beijing verbannt, in diesem Fall in die Provinz Hunan. Es wird dafür Sorge getragen, dass alle Betroffenen in verschiedenen, weit entfernten Regionen untergebracht werden, Kontakt- und Reiseverbot erhalten. Und auch ein Grund für die Verstreuung der partei-internen Opposition wird geliefert: Vorbereitung auf den Kriegsfall und einen Angriff der Sowjetunion.

Erst nach dem Sturz von Maos Stellvertreter Lin Biao im September 1971 kehrt Ye Jianying nach Beijing zurück, wo ihm abermals die Führung der routinemäßigen Armeeangelegenheiten übertragen wird. Außerdem darf er als Leiter einer Untersuchungskommission ein Scherbengericht über Lin Biaos Anhänger in der Armee halten. Im November 1971 nutzt ein sich jovial gebender Mao Sitzungen der ZK-Militärkommission, um sich selbst als Opfer von Täuschungsmanövern darzustellen und alle Wortführer der "Februar-Gegenströmung" zu rehabilitieren. Ye Jianying wiederum nutzt die Gunst der Stunde, um seine Vorstellungen von Rüstungstechnik, Waffentraining, Disziplin und Personalpolitik in der Armee durchzusetzen. Eine seiner wichtigsten Schritte ist die bereits im April 1973 ausgesprochene und von Mao angenommene Empfehlung, den gerade rehabilitierten Deng Xiaoping, der einen Monat zuvor von Zhou Enlai zum Stellvertretenden Ministerpräsidenten gemacht wurde, auch zum Generalstabschef zu ernennen und in die Militärkommission aufzunehmen. Ihr gehorcht acht Monate später das Politbüro unter dem kernigen Absingen eines von Mao dirigierten Liedes über die Militärdisziplin. Danach werden die Regionalkommandos der Armee in komplizierten Rochaden neu verteilt, weitere Rehabilitierungen beginnen, und das Duo Ye Jianying-Deng Xiaoping setzt unter der Schirmherrschaft Zhou Enlais die Neuausrichtung von Regierung und Streitkräften gemeinsam fort.⁷

Ye Jianying ist Zhou Enlai besonders verbunden: Dieser hatte als sein ehemaliger Vorgesetzter an der Militärakademie Huangpu beim Parteieintritt gebürgt; er hatte ihn 1939-46 zu Liaison-Aufgaben in die Guomindang-Hauptstädte Chongqing und Nanjing mitgenommen, 1966-67 als sein enger Verbündeter gehandelt. Er dürfte Ye Jianying auch 1971 wieder aus dem Vergessen geholt haben. Ye wiederum trägt schon 1972 in einer für Elend und Größe an Maos Hof bezeichnenden Geste Zhou Enlais blutigen Urin zum Parteivorsitzenden, um endlich dessen persönliche Genehmigung für eine Operation des todkranken und noch vier Jahre dahinsiechenden Ministerpräsidenten zu erhalten. Zum Ingrimme des linken Parteiflügels stimmen sich Zhou Enlai und Ye Jianying bei den Anfang 1975 formell bestätigten, tiefgreifenden Personalentscheidungen ab. Und sie scheinen mit dem in Zhongnanhai allgegenwärtigen Wang Dongxing

⁷ Vgl. auch Hu Changshui 1992.

auch die einzigen gewesen zu sein, die schon 1974 die volle Wahrheit über Maos neu diagnostiziertes, unheilbares Leiden und sein baldiges Ableben kannten.⁸

Das Politbüro wurde erst auf einer Sitzung im Februar 1975 informiert – praktischerweise vier Wochen nachdem Deng Xiaoping auch noch als Vize-Parteivorsitzender, Geschäftsführer des Politbüros und designierter Zhou Enlai-Nachfolger durchgeboxt worden war. Bei der gleichen Gelegenheit hatte Zhou Enlai die Ernennung Ye Jianyings zum Verteidigungsminister erreichen können und mit einer Regierungsneubildung die kulturevolutionäre Fraktion weitgehend ausmanövriert. Dies war eine Konstellation, die die Linke zu Recht fürchtete. Während sie von Sommer 1973 bis Frühjahr 1974 die Gunst Maos genoss, schwenkte der ewige Schaukelpolitiker nach dem enttäuschenden Verlauf der von ihm anfangs unterstützten und von der ‚Viererbande‘ im ersten Halbjahr 1974 betriebenen Anti-Konfuziuskampagne erneut auf die Positionen Zhou Enlais, des von seinen Feinden als "Konfuzius von heute" betitelten Ministerpräsidenten, ein.

Zwischen März 1974 und Juni 1975 wird der Parteivorsitzende vor allem mit Äußerungen gegen seine Frau und ihre Anhänger zu Protokoll genommen, die von Deng Xiaoping und Ye Jianying gezielt gestreut werden. Im Herbst 1975 übernimmt er nach Umbesetzungen bei seinem Pflege- und Liaisonsteam abermals radikalere Positionen. Während der Regierungsapparat wieder geschwächt wird, bleiben die von Ye Jianying gelenkten Streitkräfte jedoch ein fast geschlossenes Bollwerk gegen die Kulturrevolutionäre. Trotz intensiver Propaganda und Sammlung von belastendem Material klagt die Partei-Linke bis zuletzt über den Widerstand der Armee als gefährlichste Schwachstelle der eigenen Pläne.⁹

Der Rest ist Geschichte und oft kommentiert worden – und doch enthält die offizielle Ye Jianying-Biographie einige neue Details, die tief in die politische Kultur des Landes und seine inneren Verhältnisse zur Mao-Zeit blicken lassen. Das ist zunächst die erstaunliche Vitalität Maos, der trotz körperlichem Verfall und Abhängigkeit von zugetragenen Informationen geistig hoch präsent blieb. Zitate aus dem gezückten Notizblock Mao Yuanxins, seines Neffen und letzten Verbindungsmanns zur Außenwelt, machen alle Politbüro-Mitglieder zu Marionetten. Bis fast zum letzten Atemzug lenkt Mao die Geschicke der Partei und gibt entscheidende Anweisungen, so z.B. Befehle, die Ye Jianying "während dessen Krankheit" von der Geschäftsführung der Militärkommission entbinden und ihn von den Politbüro-Sitzungen über die Entlassung Deng Xiaopings ausschließen. Auch andere wichtige Beschlüsse werden am Bett des Vorsitzenden gefällt und dem Politbüro lediglich formal zur Verabschiedung zugeleitet. Ye Jianying, der sich selbst noch recht gesund findet, will dem Vorsitzenden diese frohe Mitteilung schreiben, bis er gewahr wird, dass dieser noch auf dem letzten Krankenlager manipuliert.

4. Die Koalition zum Sturz der ‚Viererbande‘

Die chinesische Literatur gibt General Wang Zhen die Ehre, als erster im Frühjahr 1976 den Sturz der Viererbande in einem Gespräch mit Ye Jianying vorgeschlagen zu haben. Wang war mit Ye seit 1933 bekannt und unterhielt seitdem engen Kontakt zu ihm. Er ist es, der seinen alten Bekannten Wang Dongxing gewinnt und auf Ye Jianyings Geheiß

⁸ Li Zhisui 1994, S.580-598.

⁹ Vgl. dazu auch Wang Hongwen, Zhang Chunqiao ... 1977 und 1978.

als Verbindungsmann in einer sich langsam formierenden Fronde fungiert. Die wichtigsten Rollen spielen darin Yes alter Kollege aus den 20er Jahren, das Mitglied der ZK-Militärkommission Marschall Nie Rongzhen, der Ye Jianying seit dem Langen Marsch verbundene Vize-Ministerpräsident, Finanzexperte und Zhou Enlai-Vertraute Li Xiannian, Nie Rongzhens früherer Untergebener, der amtierende Generalstabschef Yang Chengwu, Ye Jianyings alte Stellvertreter, der Vize-Verteidigungsminister Su Yu und der Präsident der Militärakademie Song Shilun, der schon ab 1962 weitgehend entmachtete und nur noch als Mitglied des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses amtierende frühere Vize-Ministerpräsident und Wirtschaftsplaner Chen Yun sowie der Ye Jianying seit den 1930er Jahren bekannte ZK-Funktionär Geng Biao, der im Zuge des Coups mit Truppen die amtliche Nachrichtenagentur und die zentrale Rundfunkstation besetzt. Maos designierter Nachfolger Hua Guofeng wurde nur langsam einbezogen; er gab seine Zustimmung erst nach dem offenen Ausbruch des Machtkampfs im Anschluss an Maos Tod und nach einer Unterstützungszusage Ye Jianyings für seine Position als neuer Parteivorsitzender. Diese Personen sind in die operativen Pläne zur Ausschaltung der Vierbande eingeweiht gewesen. Darüber hinaus verzeichnet die Literatur 29 andere Personen als Angehörige des Personenkreises, der zu verschiedenen Graden am Coup beteiligt gewesen ist oder ihn schon im Vorfeld unterstützt hat.

Insgesamt hat die Fronde 19 Militärs (darunter 3 Vize-Vorsitzende der ZK-Militärkommission, den Verteidigungsminister und seinen Stellvertreter, den Generalstabschef und 4 andere Mitglieder des Armeehauptquartiers, 4 führende Generäle aus Marine und Luftwaffe sowie 7 Kommandanten und andere Führungskader der Militärregionen), 7 Funktionäre mit Hauptämtern im Parteiapparat, 7 Regierungskader und 6 ehemalige Spitzenfunktionäre umfasst, die auf Ehrenposten im Nationalen Volkskongress abgeschoben worden waren. 10 der insgesamt 19 Mitglieder und Kandidaten des Politbüros waren zu verschiedenen Graden eingeweiht. Fast immer waren neben geteilten Erfahrungen in der Kulturrevolution ein früheres Patronatsverhältnis und gemeinsame Revolutionserlebnisse die wesentlichen Elemente, um das für den lebensgefährlichen Einsatz notwendige Vertrauensverhältnis zu schmieden. Sie waren wichtiger als formale Positionen in der Partei. Gemeinsame Jahre in der noch von Sun Yatsen gegründeten Militärakademie Huangpu 1924-26, Seite an Seite überstandene Gefahren bei den kommunistischen Aufstandsbewegungen von 1927, eine auf dem Langen Marsch, im Kampf gegen Guomindang und Japaner gewachsene Solidarität spielten die Hauptrolle. Beteiligung an der "Februar-Gegenströmung" von 1967 war ein weiteres einigendes Moment. Dagegen hat die überwältigende Mehrheit der am Sturz der Viererbande beteiligten Personen den Grossen Sprung, die Säuberung von Maos Kritiker Peng Dehuai und die Anfänge der Kulturrevolution im Jahre 1966 mitgetragen – aus anfänglicher Überzeugung, aus einem vermeintlichen Zwang zu Staatsraison und Parteidisziplin oder aus Opportunismus. Ihr Versagen hat den späteren Katastrophen der Kulturrevolution den Weg geebnet.

Die Dominanz der Armee in diesem Personenkreis spricht eine deutliche Sprache. Sie ist auf die Schlüsselrolle Ye Jianyings zurückzuführen, der innerhalb der Fronde die Fäden zog. Als gewiefter Taktiker schmiedete er die Koalition zwischen seinem Anhang in der Armee sowie Li Xiannians und Chen Yuns Gefolgschaft im Partei- und Regierungsapparat, hinter der die Namen Deng Xiaoping und Zhou Enlai standen. Als erfahrener Partisan wechselte er die Domizile und entzog sich 1976 durch ein ständiges Pendeln zwischen seiner Wohnung in Zhongnanhai, seinem Heimatort Meixian, dem Armeehauptquartier in den Westbergen und einem Gästehaus am Yuxuanshan in den

Vororten von Peking der Kontrolle durch seine Gegner.¹⁰ Nie vor Abhöraktionen sicher, wusste Ye, wann laute Peking-Opern stille Gespräche übertönen mußten; als zwar abgedrängter, aber niemals formell entlassener Mann an einer Schaltstelle der Macht behielt er in ausschlaggebenden Momenten die Kontrolle über Informationen, Personalentscheidungen und Armeebewegungen. So verhinderte er im September 1976 zusammen mit anderen Parteiführern eine schnelle Übernahme des Parteivorsitzes durch Maos Witwe Jiang Qing, sorgte dafür, dass Mao Yuanxin, der links-gerichtete Neffe Mao Zedongs, Peking verlassen musste und annullierte den von diesem erteilten Befehl zum Einmarsch einer Panzerdivision in Peking.¹¹

Und doch hat Ye Jianying den Coup lange hinausgezögert. Das Streben nach einer breiten Front und nach Legitimität innerhalb der Parteisatzung spielte dabei eine Rolle, die Furcht vor Maos Widerstand und dessen bis zuletzt wirksamen Charisma waren weitere Gründe dafür. Im Hintergrund wirkten historische Leitbilder vom opferwilligen Minister, der bis zuletzt seinem Herrn die Treue hält. Sie haben die Tradition autoritärer, personalistischer Herrschaft auch in der KP Chinas bewahrt und die eigentlich schon 1959 zu Ende gegangene Ära Mao Zedong bis zu dessen Tod 1976 andauern lassen. Und sie haben im Frühjahr 1976 jene aus den neuen Quellen kolportierte lakonische Handbewegung Ye Jianyings inspiriert, die als Erwiderung auf eine an ihn gerichtete Frage gedacht war und im Gedächtnis haften bleiben wird: Daumen hoch, Daumen runter. – Oder frei übersetzt: Erst muss Mao zum Himmel fahren, bevor die ‚Viererbände‘ zur Hölle fahren kann.

¹⁰ Siehe dazu neben Fan Shuo 1990 auch: Chang P'ing-hua's Speech... 1978.

¹¹ Yan Jiaqi und Gao Gao 1989, Vol. II, S. 869-878; MacFarquhar 1991, S.368-370.

Anhang: Mitglieder der Koalition zum Sturz der ‚Viererbände‘

	<u>ARMEE</u>	<u>PARTEI</u>	<u>REGIERUNG</u>	<u>VOLKSKONGRESS</u>
SAPB	<u>M.Ye Jianying</u>	<u>Hua Guofeng</u>		
PB	G.Chen Xilian G.Li Desheng G.Xu Shiyou G.Su Zhenhua	<u>G.Wang Dongxing</u> G.Wei Guoqing G.Saifudin	<u>Li Xiannian</u>	
ZK	<u>M.Nie Rongzhen</u> M.Xu Xiangqian G.Xiao Jingguang <u>G.Su Yu</u> G.Han Xianchu G.Yang Dezhi <u>G.Song Shilun</u>	<u>G.Geng Biao</u>	<u>G.Wang Zhen</u> G.Wang Zheng Li Qiang	Deng Yingchao G.Ulanfu Tan Zhenlin <u>Chen Yun</u> Kang Keqing Luo Qingchang
	<u>G.Yang Chengwu</u> G.Liang Biye G.Zhang Tingfa G.Wu Gongshan G.Wu Kehua G.Liu Zhijian Hua Nan Shi Jin		Huang Hua Wang Bingnan Li Jianzhen	
		Deng Xiaoping Chen Pixian		

Anmerkungen:

SA = Ständiger Ausschuß, PB = Politbüro, ZK = Zentralkomitee, M = Marschall, G = General, Hauptbeteiligte unterstrichen.

Die Namen wurden nach verstreuten Angaben in Ding Qi 1989 und Fan Shuo 1990 zusammengestellt sowie nach der Bedeutung ihrer wichtigsten Ämter im Oktober 1976 angeordnet. Der Text des vorliegenden Aufsatzes enthält Angaben zu diesen Ämtern, die Arbeiten von Wolfgang Bartke, Jürgen Domes und eigenen Archivdaten entnommen wurden.

BIBLIOGRAPHIE:

- A Great Trial in Chinese History, The Trial of Lin Biao and Jiang Qing Counter-Revolutionary Cliques*, Beijing: New World Press, 1981
- Barnouin, Barbara, und Yu Changgen: *Ten Years of Turbulence, The Chinese Cultural Revolution*, London: Kegan Paul, 1993
- "Chang P'ing-hua's Speech to Cadres on the Cultural Front", in: *Issues and Studies*, Vol. XIV, Nr.12, Taipei 1978, S. 91-118
- Ding Qi: Fencui sirenbang jishi (Die Zerschlagung der Viererbande)", in: Zhou Ming, ed., *Lishi zai zheli chensi (Hier grübelt die Geschichte)*, Bd. VI, Taiyuan: Beiyue wenyi chubanshe, 1989, S. 414-452
- Fan Shuo: *Ye Jianying zai 1976 (Ye Jianying im Jahr 1976)*, Beijing: Zhonggong zhongyang dangxiao chubanshe, 1990
- Fu Chongbi: "Da shu can tian hu yinghua (Der mächtige Baum ragt zum Himmel und behütet die Edlen)", in: Zhou Ming, ed., *Lishi zai zheli chensi (Hier grübelt die Geschichte)*, Bd. I, Beijing: Huaxia chubanshe, 1986, S. 82-99
- Hu Changshui: "Ye Jianying yu jiuysan shijian hou jundui de liang ci zhengdun (Ye Jianying und die zweimalige Ausrichtung der Armee nach dem Zwischenfall vom 13.September)", in: *Zhonggong dangshi yanjiu*, Nr. 2, Beijing 1992, S. 69-75
- Ji Xichen: "Diaoyutai de fengbo (Sturm über Diaoyutai)", in: Zhou Ming, ed., *Lishi zai zheli chensi (Hier grübelt die Geschichte)*, Bd. IV, Taiyuan: Beiyue wenyi chubanshe, 1989, S. 271-301
- Ji Xichen: Eryue niliu (Die Februar-Gegenströmung)", in: Zhou Ming, ed., *Lishi zai zheli chensi (Hier grübelt die Geschichte)*, Bd. II, Beijing: Huaxia chubanshe, 1986, S. 52-87
- Jin Qiu: *The Culture of Power, The Lin Biao Incident in the Cultural Revolution*, Berkeley: University of California Press, 1999
- Lee Hong Yung: *The Politics of the Cultural Revolution: A Case Study*, Berkeley: University of California Press, 1978
- Li Gucheng: *Zhonggong dang zheng jun jiegou (Die Zusammensetzung der chinesischen Partei-, Staats- und Armeegremien)*, Hongkong: Mingbao chubanshe, 1990
- Li Rui: *Lushan huiyi shilu (Aufzeichnungen der Lushan-Konferenz)*, Hongkong: Tiandi tushu youxian gongsi, 1993
- Li Zhisui: *The Private Life of Chairman Mao*, New York: Random House, 1994
- Lü Liping: "Dui 'Guanyu Zhang Guotao yao wuli jie jue' zhongyang midian de zhiyi" de huida (Antworten auf Fragen über Zhang Guotaos Geheimtelegramm zur 'bewaffneten Lösung' im ZK)", in: *Dangshi yanjiu ziliao*, Vol. IV, Chengdu 1983, S. 490-493
- MacFarquhar, Roderick, "The Succession to Mao and the End of Maoism", in: MacFarquhar, Roderick, und John K.Fairbank, ed., *The Cambridge History of China, Vol. 15 - The People's Republic, Part 2: Revolutions Within the Chinese Revolution 1966-1982*, Cambridge: Cambridge University Press, 1991, S. 305-401

- Nie Rongzhen: *Nie Rongzhen huiyi lu (Nie Rongzhens Erinnerungen)*, Hongkong: Mingbao chubanshe, 1991
- Odate, Andres D., "Hua Guofeng and the Arrest of the 'Gang of Four'", in: *China Quarterly*, Nr. 75, London 1978, S.540-565
- Schoenhals, Michael, ed.: *China's Cultural Revolution, 1966-1969, Not a Dinner Party*, Armonk: M.E.Sharpe, 1996
- Song Yixiu und Yang Meiye: *Mao Zedong de renji shijie (Mao Zedongs persönliche Kontakte)*, Beijing: Hongqi chubanshe, 1992
- Wang Hongwen, Zhang Chunqiao, Jiang Qing, Yao Wenyuan fandang jituan zuizheng, cailiao zhi yi, san (Zhongfa Nr. 24/1976, Nr. 37/1977) [Beweismaterial gegen die parteifeindliche Clique von Wang Hongwen, Zhang Chunqiao, Jiang Qing und Yao Wenyuan, Erste Materialgruppe, Dritte Materialgruppe]", in: *Zhonggong yanjiu*, Nr.127, Taipei 1977, S.106-161; Nr.141, Taipei 1978, S.114-151
- Wang Jin u.a., ed., *Mao Zedong shengping jishi (Begebenheiten aus Mao Zedongs Leben)*, Nanning: Guangxi renmin chubanshe, 1993
- Wang Li: *Xianchang lishi (Erlebte Geschichte)*, Hongkong: Oxford University Press, 1993
- Wang Nianyi: Zai tan Zhang Guotao yao wuli jie jue 'zhongyang de midian wenti (Nochmals über Zhang Guotaos Geheimtelegamm zur ‚bewaffneten Lösung‘ im ZK)", in: *Dangshi yanjiu ziliao*, Vol. IV, Chengdu 1983, S. 494-499
- Yan Jiaqi, Gao Gao: *Wenhua da geming shi nian shi (Geschichte des Jahrzehnts der Kulturrevolution)*, 2 Bd., Hongkong:Chaoliu chubanshe, 1989
- "Yeh Chien-ying's Talk at the 3rd Plenum of the 11th CCP Central Committee", in: *Issues and Studies*,Vol.XVI,Nr.5,Taipei 1980,S. 75-78
- Zhang Hualin, ed., *Zai Zhongnanhai de rizi li (Die Tage in Zhongnanhai)*, Beijing: Dang'an chubanshe, 1992